

Mut zum Frieden

Völker erheben ihre Waffen,

sie führen Krieg, um sich gegenseitig zu vernichten;

Immer größeres Vernichtungspotential legen sie sich zu,
es reicht aus, um die Erde x-mal in die Luft zu jagen.

Ein Pulverfass ist diese Erde geworden,
ich habe Angst, dass es einmal den großen Knall gibt.

Menschen bauen sich Feindbilder auf
und können sich nicht mehr offen begegnen.

„Wie du mir, so ich dir“, heißt die Parole,
den ersten Schritt zu tun, ist keiner bereit.

Jeder fürchtet den anderen und bewaffnet sich bis an die Zähne,
Vertrauen ist zum Fremdwort unter den Völkern geworden.

Millionen werden ausgegeben für Waffen,
und Millionen sterben jährlich an Hunger.

Warum ist das nötig, ich kann es nicht begreifen,
dass Menschen sich mit Bomben voreinander schützen
und anderen fehlt das Brot zum Leben.

Auch deine Schöpfung, Herr, liegt im Stöhnen,
weil der Mensch sie immer mehr ausraubt.

Zum Kriegsschauplatz seiner Besitzgelüste ist sie geworden,
zu einem Rohstofflager, von dem er sich nimmt,
was er will.

Wie aber wird es aussehen, wenn alles verbraucht ist,
was wird uns bleiben, wenn Wasser, Wald und Boden
kein Leben mehr haben?

Was werden unsere Nachkommen einmal sagen,
wenn sie zu spüren bekommen, was wir ihnen hinterlassen?

Vielleicht werden sie uns verfluchen,
in die Hölle wünschen mit all unseren Machtwerken.

So stehe ich hier und bitte um Frieden, Herr,
unter den Menschen und mit der Natur.

Ich spüre so viel, was mich mutlos macht,
doch auch viele Hoffnungszeichen
kann ich entdecken am Horizont.

Ich sehe Menschen, die sich zusammenschließen,
um miteinander für den Frieden zu beten.

Ich sehe Menschen aller Völker und Nationen, Religionen und Konfessionen,
denen der Friede zum Anliegen geworden ist.

Ich sehe Menschen in Gruppen und Initiativen,
die ihren Lebens- und Umgangsstil ändern.

Ich sehe Menschen, die Konflikte anders zu lösen versuchen
als mit Gewalt und Bedrohung.

Dies macht mir Mut, Herr, und gibt mir die Möglichkeit,
mich mit diesen Menschen zusammenzuschließen
auf dem Weg zu einem friedlichen Miteinander.

Denn im Grunde meines Herzens vertraue ich darauf,
dass diese Erde in dein Friedensreich einmündet.

Du, Herr, wirst dich letztlich durchsetzen,
und nicht die Mächte der Zerstörung und Vernichtung.

Du wirst die Herzen der Menschen von Grund auf bekehren
und sie mit dem Geist der Liebe und des Friedens erfüllen,
darauf hoffe ich, und das gibt mir die Kraft,
zu arbeiten für eine bessere Welt.

Denn ich weiß, du stehst auf der Seite des Lebens
und nicht des Todes und Verderbens.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit.

Amen.